



Die miserabelste Finanzwirtschaft.

Der Reichshaushalt wird trotz des 500 Millionen-Maßstabes noch nicht so bald glücken. Es wird berichtet, daß es bei den Vorarbeiten für die Aufstellung des Reichshaushalts für 1910 eine besonders vorläufige Schätzung der im nächsten Jahre zu erwartenden Einnahmen bedarf. Bekanntlich schließt die Rechnung für 1908 mit einem erheblichen Fehlbetrag in den Einnahmen ab. Insbesondere haben die 301 121 Millionen Mark weniger eingebracht als veranschlagt war. Unter diesen Umständen werden auch bei Eingangsrechnung der durch die neuen Steuererlasse zu erwartenden Mehrerträge die Reichseinnahmen aus Zöllen und Steuern im Jahre 1910 kaum einen zwischen 1400 und 1500 Millionen Mark liegenden Betrag überbringen. Daneben ist zu berücksichtigen, daß auch die Einnahmen der Reichspost und Telegrafverwaltung um 27 Millionen, die der Reichseisenbahnen um 9 Millionen und diejenigen aus dem Postwesen ebenfalls um 9 Millionen Mark hinter dem Veranschlagt für 1908 zurückgeblieben sind.

„Beisitzer“.

Unter dieser Ueberschrift gibt die Frankfurter Zeitung die folgende Aufzählung einer süddeutschen Firma wieder: „Wir arbeiten mit 20 000 Mark Nettovermögen, brauchen an fremdem Geld 5000 Mark fest verzinsliche Hypotheken und 6000 Mark durchschnittlich aus unserer Verankerung. Circa 6000 Mark betragen die Ausstände. Zusammen sind 37 000 Mark Netto und 20 000 Mark Papiere vorhanden. Bei großem Fleiß und eingeschränkter Lebenshaltung war es uns möglich, während der letzten fünf Jahre um jährlich 1000 bis 1500 Mark vorwärts zu kommen. Unsere Branche bedingt aber verhältnismäßig große Risiken, die jedeszeit die Erträge mehrerer Jahre und noch mehr aufzehren können. Wir zahlen an Steuern für Staat und Gemeinde jährlich 250 Mark. Es handelt sich also hier um ganz kleine, bescheidene Verhältnisse, die nur dadurch lebensfähig ist, daß wir eben von früh bis spät arbeiten und keine Ansprüche an das Leben stellen. Unser Umlauf beträgt pro Jahr 80 000 Mark, die Kundschaft bezahlt durchweg mit Wechseln und größtenteils mit einer Laufzeit von mehr als drei Monaten. Die Wechselstempelsteuer-Erhöhung bringt uns eine Neubelastung von jährlich 30 Mark. Unsere Lieferanten zahlen wir meistens durch Scheck, weil sehr viele Beträge nach auswärts gehen und wir das Porto von der Bank zu uns mitzuzuführen haben. Im Jahre 1908 haben wir 275 Schecks ausgeföhrt. Das würde uns 27,50 Mark Steuer gekostet haben. Die beiden Steuern bringen also einem ganz winzigen Geschäft eine jährliche Effektivbelastung von 60 Mark, und das soll eine Beisitzer sein!“

Der Einzeiler bemerkt sichtlich: „Wir möchten nur wissen, ob die Urheber dieser Steuern aus dem Zentrum und den Konserwativen eine Ahnung von den Sorgen, Mühen und Aufzuehungen eines kleinen Geschäftes haben. Wenn das der Fall wäre, dann müßte es doch geradezu nutzlos genannt werden, wenn solche gerade, die Heint und heute treffenden Verhältnisse nicht und langsam in die Welt gesetzt werden.“ Der kleine Geschäftsmann mag sich mit dem Bewußtsein trösten, daß wenn es ihm schlecht geht, die Funtler sich um so wohler fühlen.

Was und Reich — „Leid“!

In der Zeit der schärfften Klassenengegenseitigkeit (spürt der Arbeiter und der arme und bedürftliche, daß er überall im Staate mit einem andern Maßstabe gemessen wird, als der Reiche und Wohlhabende. Von der Justiz angefangen über die Polizei, die Verwaltung, die Eisenbahnen usw. hinweg bis zu den einfachsten öffentlichen Einrichtungen wird ihm mit schneidender Schärfe gezeigt, was Geld und Ansehen bedeutet und was Armut und Unbeholfenheit zur Folge hat.

Da ist nun ein Bürgermeister auf den Einfall gekommen, die im Bezirk liegenden Klassenengeseitigkeiten durch eine gemeintliche Verfügung aus der Welt zu schaffen. Der Bürgermeister Dr. Laue in Frankfurt, einem kleinen Städtchen in Hessen, hat eine Verordnung erlassen, in der er die ihm unterstellten Beamten anweist, im amtlichen Verkehr mit dem Publikum keine Lieberbehang an den Tag zu legen und arme Leute nicht anders zu behandeln als reiche. Die Verfügung lautet:

„Ich bringe in Erinnerung, daß jeder, der auf der Behörde zu tun hat, der Besöglage entsprechend in Ruhe abzufertigen ist. Arme Leute sind absolut nicht anders zu behandeln als andere. Man muß im Gegenteil stets berücksichtigen, daß der Wohlhabende infolge seiner Mittel leichter seine Ansprüche verfolgen kann, da er sich in der Lage sieht, sich einen Rechtsbeistand zu nehmen. Es ist mir angenehm, wenn die Bevölkerung ohne Ausnahme das Vertrauen hat, bei der Behörde zu tun und Hilfe zu finden. Es ist mir sehr Bedauerlich, wenn es sich ereignet, daß der arme Mann vor dem Beamten forsetzt und föhlich bekehrt, absichtlich unangemessene Betragen muß er von harmloser Unbeholfenheit, die durch Unkenntlichkeit oft getrigert wird, wohl zu unterscheiden wissen. Wahre Geistes- und Gehegsbildung zeigt sich nicht in Lieberbehang. Ich gebe der festen Lieberbehang Ausdruck, solange ich das Vergnügen habe, an der Spitze der höchsten Verwaltung zu stehen, niemals derartige Klagen zu hören.“

Herr Dr. Laue ist ein weiser Mann, dessen guter Wille freilich an der Zerstückung des Volkes in Klassen nichts ändern kann. Abgesehen davon, daß keine andere Behörde eine solche Verfügung erläßt, vorzuzieh das gleiche Recht des Armen und Reichen in den Verhältnisse zu finden, an denen keine Liebe und die Verfügung, den Armen für Herrn Dr. Laue dürfte übrigens die Karriere nach oben abgeschlossen sein . . .

Die Zentrumsparade.

Am Sonnabend ist der Parteitag des Zentrums, der sogenannte Deutsche Katholikentag, in Breslau mit dem üblichen Glöckengeläute, Gebete, Papi, Erzählungen und Fischessen, Weinreden und Verbrauchsfragen eröffnet worden. Die überschwenglichen Reden besagen, daß der allgemeine Eindrück ein sehr trauer gewesen sei.

Eine gewaltige sozialdemokratische Demonstration bildete diesmal die Quertiere zum Deutschen Katholikentag. Tausende von Arbeitern und Arbeiterinnen strömten zum Grabe Ferdinand Lassalle, dessen 35jähriges Todesjahr durch eine Kranzüberlegung bezeugt wurde, wie sie Breslau noch nie gesehen hat. Von allen Stadtteilen wurden Kränze mit roten Schleifen zum Grabe Lassalle getragen. Auf zahlreichen Straßen und Automobilen wurden ferner große Mengen Kränze zur Aufhebung unserer Heiden geschickt. Alle Distrikte gewerkschaftlicher und politischer Organisationen, Arbeiter industrieller Unternehmungen usw. waren durch Deputationen vertreten. Die Polizei schritt mehrfach ein und stellte die Personalien der Stranzträger fest. Die Schleife des Kranzes der Schiffszimmerer wurde beschlagnahmt. Zwischen der Polizei und den Stranzträgern des Fabrikarbeiterverbandes entwickelte sich in der Schweidenerstraße ein lebhafter Kampf, bei dem der Kranz beschädigt wurde. Die Arbeiterhaft wird selbstverständlich gegen dieses ungesetzliche Vorgehen bestrafend vorgehen.

Im Anschluß an die Kranzüberlegung im Millionärviertel fand eine Versammlung unter freier Himmel statt, an der sich 20 000 Menschen beteiligten. Genosse Bernhart in referierte über: Ferdinand Lassalle und Wilhelm Ketteler. Es wurde eine Resolution angenommen, in der erklärt wird, daß keine Macht der Erde die Arbeiter vom Kampfe zur Eringung eines gleichen Wahlrechts abhalten könne, und daß die Versprechenden sich die säubersten Folgen, die sich aus hieraus ergeben können, selbst zuzuföhren haben. — Hunderttausende bunter Papierblätter in Form von Bildern gelangten zur Verteilung, in denen in Wort und Bild die Schandthaten des Zentrums gekennzeichnet waren.

Die Zentrumsmagnaten hatten übrigens Ertragliche gemietet, um zu dem katholischen Demonstrationsummel Menschenmassen heranzuziehen, aber das Strafgericht erlitt, außer durch die sozialdemokratischen Demonstrationen, keine Veränderung.

Die Teilnehmer früherer Katholikentage sind hierüber erstaunt und sprechen sich, daß noch kein anderer Katholikentag so wenig einträglich eröffnet worden sei. Sie streichen dies dem Hehen der Voten zu. Der Parteitag, der Sonnabend nachmittag stattfand, wurde von der sozialdemokratischen Demonstration an Ausbeutung weit übertrifft.

Die Sozialdemokraten als Stimmwisch für die Freisinnigen.

Wenn anders die Sozialdemokraten nicht verlagen“, wird in Wandsberg-Soldat in der liberale Einigungslandtag Gutsbeher Schöppe zum Reichstagsabgeordneten gemöhlt werden. So meint die freisinnig-wolfsparteiliche Woff. Sie

rechnet damit, daß der liberale Einigungslandtag dem Konsebotanen einige tausend eigentlich nationalliberale Stimmen abnehmen und so den Vorrang vor dem Sozialdemokraten erhalten werde, der 1903 und 1907 die zweite Stelle hinter dem Konserwativen behauptete. Dann muß aber Schöppe gewöhlt werden, wenn anders die Sozialdemokraten nicht verlagen.“ Die von freisinnigen Kandidaten, bemerkt dabei die konserwativen Freigeistigen, muß es jedenfalls ein erhebendes Gefühl sein, daß es genöhgt ist, von vornherein auf die Gunst der Sozialdemokratie zu spekulieren, die soeben noch mit Empfasse von dem Organ der freisinnigen Woffspartei als „Lobfindin des Antiliberalismus“ erklärt worden ist.“ Das Organ der Freis. Woffspartei scheint in der Tat — darauf deutet wenigstens das Wort „Lobfindin“ — das Herausheben liberaler Kandidaten in der Schlachtfeld für die normale Funktion der Sozialdemokratie zu halten. Es wollen aber die Liberalen in Wandsberg-Soldat in der Sozialdemokratie mit dem Konserwativen in sich abstimmen? Darüber sagen die freisinnigen Organe nichts! Die Antwort ist trostlich bekannt

Die Konserwativen und das Selbstverwaltungsrecht der Krankenkassen.

Die Kreuzzeitung preit Gift und Galle gegen die Interneher, die sich gegen Objektivität bedarf haben, um auf Krankentassenkongressen die aborne Behauptung von der Protektionistischer der Sozialdemokraten in Krankentassen zurückzuführen und gegen die Erdroffungsberichte der Selbstverwaltung proklamieren zu lassen. Das Blatt faucht:

„Vor kurzem hat wieder einmal der Zentralverband der Ortskrankentassen getagt und hat zu Bremen eine Jahresversammlung abgehalten. Und wieder, wie schon bei früheren derartigen Versammlungen, haben sich Arbeitergewerkschaften bereit gefunden, die sozialdemokratischen Vorrednern, die Parteiverständnis in den Krankentassen aufrecht zu erhalten, zu unterstützen. Das ist schon eine ganz ungewöhnliche Erscheinung, die nicht schon früher genug beurteilt werden kann. Man spricht soviel von der Solidarität der Arbeiter, von deren geschlossener Abwehr sozialdemokratischer Uebergriffe. Das Eintreten der Arbeitergewerkschaften auf den Krankentassenkongressen für die sozialdemokratischen Projekte und für die ungläublichen sozialdemokratischen Forderungen an die Leistungsfähigkeit der Arbeiterversicherung läßt von einer solchen Solidarität wenig erkennen . . .

Es liegt wahrlich im Interesse der gesamten Arbeiterbewegung, aber auch in dem der einzelnen Arbeiter, daß nicht zuletzt im allgemeinen nationalen Interesse, daß dieser unerbötlichen Unterföhung sozialdemokratischer Vorrednern ein Ende gemacht werde.“

Man darf erwarten, dass ganz natürlich Recht und Wahrheit nicht, die Hauptfrage ist der Kampf gegen die Sozialdemokratie, wobei alle Mittel, auch die der Lüge, Verleumdung und gewaltsamen Unterdrückung, recht sind.

Deutsches Reich.

— Sächsischer Landtagswahl. Die Neuwahlen zum sächsischen Landtage finden am 22. Oktober d. J. statt.

— Versammlungsverbot in Baden. Der Oberamtmann von Rottberg verbot eine von der Sozialdemokratie für Sonntag nach Weier einberufene öffentliche Versammlung, die unter freiem Himmel tagen sollte. Der Gemeindevater hatte den Platz zur Verfügung gestellt, der Oberamtmann fand aber, daß das Terrain ungeeignet sei. Vor der Einführung des neuen Verordnungsgebotes konnte man derartige Verbote in Baden nicht.

— Soziale Kampfbündigkeit in der badischen Staatsbahn. In einem Erlaß der Generaldirektion der badischen Eisenbahnen heißt es u. a.: „Die Vereinigung im Eisenbahnbetriebe wird eine erhebliche Anzahl von Arbeitern unberücksichtigt machen. Da Entlassungen nicht bogenommen werden sollen, haben die überföhigen Arbeiter eine ihnen zugewiesene Arbeitsgelegenheit anzunehmen, auch wenn ihnen diese außerhalb ihres Wohnortes befindet. Leht der Arbeiter das ab, so ist er als gekündigt zu betrachten. Analoge Arbeiter, die infolge hohen Alters oder sonstiger Gebrechen keine richtige Verwendung finden können, müssen ausgeschieden werden. Sie erhalten mit ihrer Invalidentrente eine jährliche Beihilfe. Auch bei den We-

Alkoholismus und Sozialismus.

Von Emile Hanzenbede-Brüssel. Viele Parteigenossen haben in bezug auf den Alkoholismus noch Vorurteile, die energig zu bekämpfen ich als Pflicht erachte.

„So hört und liest man von ihnen u. a. folgende Behauptungen: „Die Armut erzeugt den Alkoholismus“ und „Der Mißbrauch des Alkohols ist eine Folge des Kapitalismus und wird nur durch diesen verschwinden“ und „Der arme Mann hat keinen Anreiz, sich abzumühen, wenn er nicht mehr als den Lebensbedarf des Lebens hat, da er nach Liebig und vielen andern der Alkohol in mäßigen Dosen ein Reiz-, Anregungs- und Sparsmittel, ja „des Arbeiters Spargasse“ bedeutet, weil die Ernährung des Arbeiters eine ungenügende, seine Arbeit eine übertriebene ist.“

Das sind alles bequeme Theorien; denn sie entziehen deren Träger der Notwendigkeit, an die Vorurteile des Proletariats zu stoßen und die Interessen der Beamtenverwalter zu verletzen; aber sie teilen mit der Theorie der Bourgeois, nach welcher der Alkoholismus die Hauptursache der Armut sein soll, den Uebelstand, daß sie mit den Tatsachen im Widerspruch stehen.

Erstens ist es nicht richtig, daß der Alkoholismus ausschließlich eine Folge der Armut und des sozialen Notstands ist. Von diesem Uebel sind doch alle Klassen, die Reichen wie die Armen, befallen. Auf die kürzlich an ihn gerichtete Umfrage, ob in seinem Industriegebiet viel Alkohol getrunken werde, antwortete z. B. Herr Keller, der Oberingenieur der Kohlenbergwerke von Mariemont: „Ja, hauptsächlich von der Arbeiterklasse.“ Der Unterschied liegt nur in der Verteilung des Stoffes, hier Wein und Bier, dort Wein, in der Form des Trinkens und in der Bezeichnung des Trinkers.

Wenn aber die heutige Gesellschaftsordnung im allgemeinen nicht verantwortlich gemacht werden kann für den Alkoholismus, so sind doch viele Einrichtungen dieser Gesellschaftsordnung allerdings dem Alkoholismus sehr förderlich. So hat mit der Entdeckung der Industrie in Belgien stets auch die Produktion von Alkohol Schritt gehalten. Sicher ist auch die Verdichtung zum Trinken um so größer, als die Arbeit lange dauert, die Ernährung eine ungenügende ist, die Wohnungsverhältnisse und allgemeinen Erziehungsverhältnisse schlecht sind. Individuen, welche den Arbeiter der Arbeit einer unruhigen oder heißen Witterung, der Ueberanstrengung aussetzen, im Kaufsah bei der Arbeit, in den Steinbrüden, in den Hochöfen und bei der Metallverarbeitung, in den Glashütten und Kohlenbergwerken, veranlassen den Arbeiter, Schutz vor Hitze und Kälte, Regen und Feuchtigkeit im Alkohol zu suchen, seine Ermüdung und Schwäche durch Alkohol zu bekämpfen, den

Staub in Haden und Gals mit Alkohol herunterzuschwenken, Unwohlsein, Schmerzen, Unlust, Sorge, Langeweile mit Alkohol zu vertreiben.

Was ist das wirklich und mit Recht? Nein, Hunderttausende von abstinente Menschen in Amerika, in England, in Schweden, in Norwegen, in Holland und in der Schweiz, sind in allen diesen Gewerben auch tätig, trinken dennoch keinen Alkohol und leiden darunter nicht nur nicht, sondern es geht ihnen gesundheitslich und wirtschaftlich besser und sie sind glücklichere Mitglieder der Gesellschaften.

Warum tun die Arbeiter es denn in ihrer Mehrheit dennoch und warum tun sie es nicht? Wir kommen damit zum Eintrande der Notwendigkeit.

Ein Hauptgrund, warum der Arbeiter trinkt, ist seine Lieberzeugung, sich mit dem Alkohole auf die bequemste Art stärken, erfrischen, wärmen, erfrischen, ermuntern, erheben zu können. Es ist ihm das und nichts anderes seit Jahren gelehrt, es ist ihm von jeder das und kein anderes Beispiel gegeben worden. Die angenehme Trillebe hat sich als Vorurteil eingeschlichen und als Gewohnheit eingewurzelt.

Aber der kühl wissenschaftlichen Belehrung ist der Arbeiter sehr ungenügend. Ein Kardinalpunkt ist die richtige wissenschaftlich begründete Erkenntnis vom Wert und Unwert des Alkohols. Da ist das wichtigste, truchtorische, am weitesten vordringende Feld im Kampfe gegen den Alkoholismus unter den Arbeitern.

Es muß den Arbeitern durch Wort, Broschüre, Presse gelehrt werden, daß es heute experimentell nachgewiesen ist, und daß neue Experimente und Erfahrungen es jeden Tag bestätigen, daß der Alkohol, selbst in kleinen Dosen nicht nur ungenügend, sondern schädlich ist, daß er nicht nur die Verdauung, nicht die Kraft, sondern daß er die Ernährung schädigt, die Temperatur sinken macht, die Widerstandskraft schwächt, die geistige Arbeit hindert und daß die Summe der unter dem Einflusse des Alkohols geleisteten Ausbeute geringer ist, als diejenige, welche nüchtern, also ohne Alkohol, geleistet wird, ja daß der Abstinente Angewandten, Krankeiten, vorzeitigem Tode, weit weniger ausgesetzt ist und daß er, wenn erkrankt, die bessere Aussicht auf baldige Wiedererholung hat, als der Nichtabstinente, daß es also wissenschaftlich nicht mehr gestattet ist zu behaupten, wie man es früher getan und wie es von einigen noch geschieht, daß der Alkohol ein „notwendiges Uebel“ ist, daß die Arbeit und Lebensbedingungen der Arbeiter einen mäßigen Genuß alkoholischer Getränke „unbedingt verlangen“, sondern daß gerade das Gegenteil wahr ist. Und diese wissenschaftliche Tatsache muß ihm nicht nur eingeprägt, sondern von seinen Führern auch tatsächlich mit dem Beispiel bewiesen und vorgelebt werden.

Ferner hat der Arbeiter den Alkohol nicht nur als eine Ursache der Verminderung der Demoralisation und der

Degeneration aufzufassen, sondern auch als Burn, der in seinem Innern nagt und seine heile Kraft und seine Hilfsmittel wegfrisst und dadurch als ein Hindernis die wichtigste Hindernis für die Entwicklung der Arbeiterorganisation, für die Befreiung, die Emancipation des Proletariats gilt.

Diesigen, die immer noch behaupten wollten, Abstinenz sei unmöglich, alle Liebesmäßig umficht und welche immer wieder die gleichen eben viderlegten Gründe vorbringen, sind auch die tatsächlich erreichten Erfolge, auf die nach Abstinenz in Amerika, England, Schweden und Norwegen, in Holland und der Schweiz zu verweisen. Die Parteipresse tut sehr viel für die Aufklärung in bezug auf den Alkohol. Im Volkshaus in Brüssel ist jeglicher Branntwein verboten. Dafür, daß wir einige Worte — natürlich — verloren haben, sind durchweg die Arbeiterfreunde für den Anti-Alkoholismus und damit für unsere Politik Feuer und Flamme geworden.

Es ist vom moralischen Standpunkt aus ganz gleich, ob man sich mit Burgunder betrinkt oder mit Schnaps befaßt, ob man in einer Nacht ein Vermögen verbrast oder ob man Tag für Tag seiner Frau und seinen Kindern das Brot vertrinkt. Nun wir deshalb nicht etwas, was wir anderen vorwerfen.

Daher richten wir an alle hoffentlichesten Proletarier, an alle Arbeiter, welche die großartige Rolle verstehen, die erlösende Mission erfüllt haben, die ihrer Klasse befehligten ist, ein dringendes Mahnwort: je eifriger sie sein werden, je strenger gegen sich selbst, um so größer wird ihre Autorität sein, um den Mißbrauch bei den anderen zu brandmarkieren. Ich erlaube mir zu betonen, daß die Arbeiterorganisation, die Abstinenz nicht vermag, und umgekehrt, das alles, was den Alkoholismus vermindert, die Hilfsmittel der Arbeiterorganisation vermindert, das moralische Niveau des Proletariats erhöht und ihm neue Kraft zuföhrt im Kampf um seine Emancipation.

Deshalb sollten alle sozialistischen Gruppen in bezug auf den Alkoholismus mit ähnlichen Anschauungen brechen, auf die von der sozialistischen Bewegung erst zu erklären, was sie ohne die Hilfe der Reute erreichen und haben können.

Wir haben die proletarische Pflicht, dem Arbeiter den Krieg zu erklären und ohne Gnade und bis aufs Messer einen Kampf zu bekämpfen, der um so geföhrlicher ist, als er sich als verkappter Freund in unserer Mitte im eigenen Lager befindet. Alkoholiker verurteilen wir Arbeiter nicht. Der Alkohol führt nur keine fähigen Arbeiter zu einem autarkischen, unabhängigen, zur Uebersichtlichkeit, zur Schwäche, zur Impotenz.

Nur diejenigen sind würdig, die Welt zu regieren, welche gelernt haben, erst sich selbst zu beherrschen!

amen ist zu prüfen, ob sie — nachdem sie älter als 55 Jahre sind — noch auf ihrem Posten belassen werden können. — Ferner soll in den Eisenbahnverwaltungen ein Höchstmaß eingeführt werden, das den Arbeitern schwere finanzielle Nachteile bringt. — Der Erlaß ruft in den beteiligten Kreisen große Entrüstung hervor.

### Oesterreich-Ungarn.

#### Deutschösterreichische Aushebungen.

Trient, 20. August. Ungefähr 3000 Italiener unter der Führung des Reichspräsidenten Avancini bestreiten und bedrohen am Bahnhof die zu den Festlichkeiten nach Innsbruck fahrenden deutschen Schützenvereine. Einzelne wurden, wie die Neue Freie Presse meldet, gezwungen, zurückzubleiben. Die Gendarmerie schritt ein und verhaftete viele Demonstranten, darunter den Abgeordneten Avancini.

### Spanien.

#### Morbidity.

Barcelona, 20. August. In einem Bestattungsraben des Königlich wurde gestern morgen Antonio Mota, der Führer der Revolutionäre, im Stadtviertel St. Andreas de Votos, erschossen.

### Türkei.

#### Der Aufstand in Jemen.

London, 20. August. Seit nach wie vor sehr ernst. Der Wali verlangte die dringende Entsendung von 5000 Mann Truppen, der Gebirgs- und vier Schmelzgeschützen. Sechs türkische Bataillone sind bereits von Brabern aufgerieben.

### Griechenland.

#### Der Sturz des Ministeriums.

Athen ist am Sonnabend der Schluß einer von Offizieren geleiteten unbilligen Militärrevolte gewesen, deren Ergebnis der Sturz des Ministeriums Haliwas war. Die Unzufriedenheit des Offizierskorps mit dem derzeitigen Ministerium ist schon älteren Datums; begründet ist sie durch die unter dem abgedankten Ministerium eingerichtete Kasserneverwaltung in der Armee, und zum Ausbruch in der Regierung in der Verletzung der Entstehung und Verlauf der Bewegung liegen die folgenden Meinungen vor:

Athen, 20. August. Einer Abordnung von Arme- und Marineoffizieren, die dem Ministerpräsidenten eine Zusammenstellung von Beschwerden überreichen wollte, wurde von diesem der Empfang verweigert, weil die Abordnung aus bestraften Offizieren bestünde und die Art der beschleunigten Überreichung der Beschwerdeförmigkeit gegen die Vorschriften verstoße. Die Offiziere der Garnison haben sich infolgedessen zusammengesetzt und wollen, wie es heißt, eine militärische Demonstration veranstalten. Der Minister ist zusammengetreten, um über die Lage zu beraten.

Athen, 20. August. Ministerpräsident Haliwas ist zurückgetreten. Die Bildung des neuen Kabinetts soll Michalis übertragen sein. Viele Offiziere und Unteroffiziere legern mit einem Teil der Garnison außerhalb der Stadt.

Paris, 20. August. Im heutigen Ministerium des Neuen sind getrennt aber sehr enge Beziehungen aus Athen eingetroffen. Man glaubt, daß die außerhalb Athens lagernde Partei der mäßigsten Offiziere und Unteroffiziere, welche sündlich an Anhang gewinnt, triumphierend in die Stadt einziehen könnte, falls der nach Aufhebung des Ministerpräsidenten Michalis ausgesandene Michalis die Forderungen der Offiziere in das Regierungsprogramm aufnimmt.

Athen, 20. August. Bis zur Stunde verfahren die revolutionären Truppen unverbunden in ihrem durch die Militärrevolte abgeschlossenen Feldlager. Die Stadt ist ruhig. Der Kronprinz beschäftigt angeblich, das Generalkommando über die Armee niederzuliegen. Die Zeitungen erscheinen nicht.

### Amerika.

#### Der New Yorker Polizeisturm.

Ueber die Revolution der New Yorker Polizei — in manchen anderen amerikanischen Städten ist sie uns nicht besser — wird der D. Tageszeitung aus New York geschrieben: Die Polizeimacht der Stadt New York besteht aus 9340 Mann. General Thomas A. Bingham, der frühere Polizeipräsident der Stadt, mußte vor zwei Monaten unter Umständen aus dem Amt scheiden, welche in der ganzen zivilisierten Welt Aufsehen erregten und vielfach erörtert wurden. Jetzt hat er in einer Monatschrift (Sampsons Magazine) einen Artikel veröffentlicht, in welchem er die Behauptung aufstellt, daß in der Stadt New York alljährlich die Millionensumme von 100 000 000 Dollar an Schweigegeldern und Erpressungen von korrupten Schabentagen eingekassiert werde. Die Zahl dieser bediensteten Beamten in der gesamten Polizeimacht beträgt er auf 1500 bis 2000. Wer die Verhältnisse näher kennt, wird den Mister Bingham, der wohl „Erfahrungen“ genug gemacht haben mag, durchaus nicht der Liebertreibung beschuldigen können.

### Aus der Partei.

#### Die Leipziger Genossen zum Parteitag.

In einer Versammlung des 12. und 13. Reichstagswahlkreises beschäftigten sich die Leipziger Parteigenossen mit dem bevorstehenden Parteitag. Genosse Lipinski führte aus, daß der Parteitag, da das Organisationsstatut mit zur Beratung steht, noch mehr als die früheren Parteitage das Signum tragen werde, daß er sich mit rein geschäftlichen Angelegenheiten befasse. Aber man werde jedenfalls auch wieder mit einer Parteipolitik zu rechnen haben. Es sei eine Eigentümlichkeit der letzten Jahre, daß immer kurz vor dem Parteitag herartige Streitfragen von einzelnen Genossen provoziert werden. Er, Redner, habe überhaupt das Empfinden, daß eine Reihe von Genossen, die sich früher, als sie ein Mandat hatten, ziemlich radikal gebärdeten, nach dem Verlust ihres Mandats wieder weichen geworden seien und sich zu allen Dingen hergeben, die man nicht mitmachen sollte. Trotz aller Gegenanträge einzelner sühndlicher Genossen, wird sich der Parteitag mit dem Verhal-

ten der württembergischen Landtagsangeordneten befassen, und ihnen klar machen, daß sie als Abgeordnete lediglich die Interessen der Wähler zu vertreten, die übrigen Dinge aber, die mit den Interessen und Anschauungen des Proletariats unvereinbar sind, zu unterlassen haben. Weiter werde es sich um die Mitarbeit an bürgerlichen Zeitungen handeln, die durch die Geschmackslosigkeit des Genossen Verstein zu einer Affäre aufgedeckt worden ist. Wenn die Parteigenossen dem immer wieder ruhig zusehen, würde der Skandal überhaupt nicht mehr aufhören. Es müßte einmal ausgesprochen werden, daß solche Dinge nicht vorkommen könnten, wenn die Parteigenossen bei der Vergabung von verantwortungsvollen Ämtern nicht auf die Gutmütigkeit als oberstes Prinzip gelten ließen, sondern mehr die prinzipielle Haltung der Kandidaten berücksichtigen würden. Es gäbe eine ganze Reihe von Parteigenossen, die die Interessen der Partei verletzt haben und immer wieder aufgenommen werden. Das führe dazu, daß Personen, die an der Spitze stehen, glauben, sich alles herausnehmen zu können. Auch die Waisereifer werde wieder Staub aufwirbeln. Das Bestreben, die Arbeitsruhe einzudämmen, mache sich unverkennbar bemerklich. Dem müsse ganz energisch entgegengetreten werden. Die vom Parteivorstand und der Generalcommission gemachten Vorschläge zur Unterfütterung der Waisensperren seien unannehmbar, weil dadurch eine ganz ungeschickliche Belastung der Partei eintrete. Die Parteileitung empfehle folgende Entschlüsse:

„Die Versammlung erkläre noch wie vor die Arbeitsruhe am 1. Mai als die wichtigste Demonstration für die Verkürzung der Arbeitszeit und erwarde von den Leipziger Delegierten, daß sie auf dem Parteitag für die Beibehaltung der Arbeitsruhe am 1. Mai eintreten.“

Im übrigen erachtet die Versammlung auch den neuen Vorschlag für die Unterfütterung der Waisensperren in dieser Form für unannehmbar, sie hält vielmehr an folgenden Grundsätzen fest:

Die Schaffung von Bezirksfonds unter Ausschaltung der Mitwirkung der Zentralstellen der Gewerkschaften ist ebenso, wie die früher vorgeschlagenen Zentralstellen, eine Aufhebung des seit Jahrzehnten erlittenen zentralistischen Prinzips.

Grundbedingung für Schaffung derartiger Fonds ist, daß die Zentralverbände Träger der Unterfütterung auch für die Waisensperren sind.

Mitgliederbeiträge der politischen Organisationen dürfen für denartige Fonds nicht verwendet werden, da eine solche Verwendung bei den geringen Beiträgen eine Einschränkung der politischen Aktion herbeiführen muß.“

Genosse Krenz bemerkte, er habe sich aber vor allem gemeldet, um zu einem Antrage von Witten Stellung zu nehmen, der verlangt, daß die Wechsellöhne der Fraktion für deren Haltung bestimmend sein sollen. Es müßte sonderbar an, daß ein solcher Antrag gerade von Witten komme. Und es könnte späßig sein, wenn die Sache nicht einen so ernstlichen Hintergrund hätte. Man rechne in Witten, der Wiese des Revisionismus, mit der Tatsache, daß der Revisionismus nicht in der Masse, wohl aber unter den Führern an Boden gewonnen habe, und glaubt durch diesen Antrag dem Revisionismus in der Fraktion ein Ziel vorwärts zu setzen. Der Parteitag werde anstellen an den alten Gewerkschaften, aber es sei bedauerlich, daß es überhaupt schon soweit kommen konnte. Daran seien die Parteigenossen selbst schuld, weil man nach rechts die Kampfpläne herausstellte, sich von links aber gar nicht gefallen lasse und jede Meinungäußerung von dort unterbride. Mit diesem Zustande müsse aufgeräumt werden. Er verlange nicht, daß man nun nach rechts mit Ausschlußkriterien vorgehen solle. Man solle aber auch bei andern Seite mehr Spielraum lassen, denn würde der Revisionismus bald in die Brüche gehen.

Die Resolution der Leitung zur Waisereiferfrage wurde angenommen.

Ferner wurde ein von Witten und 17 Genossen eingebrachter Antrag angenommen, der den Delegierten empfiehlt, alle Anträge auf Einschränkung des Alkoholgenußes zu unterstützen. Der Antrag lautet:

„Der Parteitag möge ansprechen:

Durch den Raubzug auf die Taschen der Konsumenten mit der sogenannten Reichsfinanzreform ist bedroht, daß die herrschenden Parteien gar nicht daran denken, zur Erhaltung des Militarismus und Marinismus, die lediglich den Interessen der Militärs dienen, die bestehenden heranzuziehen. Das Kapital wird auf die denkbarste Weise gekostet und dabei den Kapitalisten und Junkern erhebliche Extraprofite zugehängt.

Die Hauptmaßnahmen des Reichs kommen aus den indirekten Steuern. Die beste Steuerbeweigerung ist die Einschränkung der schädlichen Genussmittel. Unter diesen nimmt der Alkohol die erste Stelle ein. Sein Genuß wirkt nicht nur schädigend, sondern verächtlich Brauerei- und Brennerei-Kapitalisten große Gewinne und Liebesgaben. Der Staat zieht einen großen Teil seiner Einnahmen aus dem Alkoholkonsum. Mit der Entschärfung der Konsumenten würde dem Staat ein Teil seines Lebensnervs abgeschnitten werden. Der Parteitag empfiehlt den Parteigenossen die Entschärfung von alkoholischem Getränken als besten Protest gegen die Steuererhöhung und als Mittel, die revolutionäre Energie der Arbeiterschaft zu stärken.“

#### Zur Einführung der Urabstimmung.

Mit dem Antrag der Halleischen Genossen auf Einführung der Möglichkeit von Urabstimmungen beschäftigte sich auch die Kreisgeneralsversammlung des letzten Schützen- und Reichstagswahlkreises Einhorn-Rinneberg. Ueber die Ausführungen des Genossen v. Elm berichtet das Hamburger Echo:

„Des ferneren glaubt Redner, daß die Zeit kommen wird, wo über wichtige Parteitagsschlüsse Urabstimmungen vorgenommen werden. Es werde zur Erziehung der Genossen notwendig sein, diese mit solchen wichtigen Fragen zu beschäftigen. Darum könne man sich mit der weisen Beschäftigung des Antrags Halle, „nur über wichtige Beschlüsse eine Urabstimmung vorzunehmen“, wohl einverstanden erklären.“

Der Gen. Elm hat sich hier aufsehnend unklar ausgedrückt, denn im Halleischen Antrage steht nichts über „nur wichtige

Beschlüsse“. Denn was ist „wichtig“? Genosse Elm hat wohl gesagt wollen, die „weisse Beschränkung“ liege darin, daß natürlich nicht über je den Beschlusse des Parteitags die Partei befragt werden solle, sondern daß nur a u f t r a g gewisser Instanzen oder einer Anzahl Parteioptionen bestimmte Beschlüsse der Urabstimmung unterliegen. Erst durch solche Urabstimmung wird die „Wichtigkeit“ gewisser Beschlüsse bestimmt. Wir werden nächster Tage in einem Artikel zusammenfassend darlegen, warum es sich bei der Heranziehung der württembergischen Kreise zur Bestimmung des Parteileitung handelt.

### Gewerkschaftliches.

#### Erfolgreich beendet die Lohnbewegung der Binnenfahrer.

Zwischen dem Untereisenverband und dem Hafenarbeiterverband sowie dem Verband der Maschinenisten und Seiger wurde am Sonnabend ein neuer Tarif vereinbart. Die Löhne sollen vom 1. Oktober 1909 ab um 5 Mark pro Monat, und vom 1. Januar 1911 ab wiederum um 5 Mark erhöht werden. Lebensstunden werden von 6 Uhr abends bis mit 50, nach 9 Uhr mit 60 Pf. bezahlt. Beide Parteien verpflichteten sich, diese Bestimmungen streng einzuhalten und weder höhere Löhne zu verlangen, noch niedrigere Löhne zahlen zu lassen. Preisregulungen finden nicht statt; Entlassungen und Kündigungen sind zurückzuführen. Der Tarif ist bis 31. Dezember 1912. Damit ist der drohende große Kampf der Binnenfahrer, der Maschinenisten und Seiger auf der Elbe, Wolbau, der Saale und den mächtigen Wasserstraßen, der in der letzten Zeit sehr großen Umfang anzunehmen drohte, mit für die Arbeiter anscheinbaren Zugeständnissen beendet.

#### Kampf um das Koalitionsrecht.

Die Zigarrentirma Krüger u. V. u. m. a. u. in Vöden (Westf.) verliert, ihren Arbeitern das Koalitionsrecht zu rauben. Sie hat ihre Arbeiter, über 100, bis auf wenige entlassen, und macht eine Wiedereinstellung davon abhängig, daß die Arbeiter aus der Organisation austreten. Die Arbeiter werden dafür sorgen, daß sich die Firma mit ihrem dreifachen Verlangen eine gehörige Wutur hole.

### Zum Bierkriege.

Eine überaus zahlreich besuchte Waisereifer-Versammlung in Köln erklärte nach Anhörung ihrer Vertreter, daß die Kommission der Waisereifervereinigung nach Köln und Umgebung der Waisereifervereinigung bis zur äußersten Grenze entgegengekommen sei. Nachdem auch dieses Entgegenkommen von den Brauereien in schärfer Form zurückgewiesen worden, erklärte die Versammlung, sich nunmehr an ihren Beschluß vom 17. August — wonach ein Ausschlag von 3.50 Mark bewilligt werden solle — nicht mehr gebunden und erkläre alle Waisere, nur noch die nachweisliche Steuer, die durch das Gesetz auf jedes Götterfest falle, zu zahlen, da der von den Brauereien vorgesehene Preisausschlag kein allgemeiner sei.

Auch in Leipzig hatten die Brauereien verstanden, einen Extraprofit zu erzielen. Sie forderten einen Zuschlag von 4.20 Pf. für den Götterfest. Nach langen Verhandlungen mit den Waisereifer gingen sie dann auf 3.20 Pf. herunter, brachen aber bei Verhandlungen überhaupt ab, als die Götterfeste das nicht annahm. Die beiden Götterfestverbände, der bürgerliche Faltverband und die freien Götter und Schantwirtsvereine dann die Handelskammer als Einigungsinstanz an, diese lehnte aber eine Vermittlung ab. Die Waisereifer lehnten dann nochmals eine gültige Auseinandersetzung mit den Brauereien, die aber unter den größten Fortwärtigen gegen die Waisereifer abgelehnt wurde. Am Freitag nahm eine von etwa 800 Waisereifer besuchte Versammlung nochmals zu der Frage Stellung mit dem Resultate, daß in namentlicher Abstimmung gegen nur 2 Stimmen beschlossen wurde, nur solches Bier zu kaufen, das zu den alten Preisen von 17.50 Pf. zu erhalten ist, und dies auch weiter zum Preise von 14 Pf. für vier Zehntel Liter zu verkaufen. Die Partei- und Gewerkschaftsorganisationen haben es bis jetzt abgelehnt, zu der Frage Stellung zu nehmen.

Die Verkäufer Waisereifer tragen sich mit der Aussicht, die Brauereien, die ihre Preispolitik nicht mitmachen, durch Kampfpresse zur Unterwerfung zu zwingen. In einem „berauschenden“ Zirkular, das den Vertretern der Götterfeste überreicht, haben die Waisereifer erklärt, wenn die Götterfeste über ihre Ablehnung der Bierpreisüberhöhung um 3.50 Pf. pro Götterfest festhalten, den Bierpreis überhaupt nicht erhöhen, solange, bis die ringförmigen und vor allem die Gewerkschaftsbrauereien ruiniert worden sind. Falls nicht die Waisereifer sich mit seiner Ringbrauerei eine Erhöhung vorgenommen worden, es wohl ein Ausschlag von 3.50 Pf. beschließen wird.

In einer neuen Verhandlung mit den Götterfeste hatte sich der Ring bereit erklärt, den vier Zehntel-Buschel zu beschaffen und den drei Götterfeste nur noch Bier zu liefern, wenn sie für 10 Pf. höchstens sieben Zehntel Liter verkaufen. Es entspricht dies einem Wunsche der Götterfeste, der aber von den Ringbrauereien nur dann erfüllt werden soll, wenn die Götterfesteverbände den geforderten Ausschlag bewilligen.

Eine Konferenz der Vertreter aller für Berlin in Frage kommenden Götterfeste-Organisationen hat trotz der Drohung des Antriebers abgelehnt und beschlossen, an dem gemachten Vorschlag (2.50 Pf. Ausschlag) festzuhalten. Diese Stellungnahme wurde damit begründet, daß die Götterfeste die vom Brauereier geplante Kontingentierung aller Berliner Brauereien verhindern müßten, weil sonst die Gewerkschaftsbrauereien ihre Aufgabe nicht mehr erfüllen könnten.

Verantwortlich für Vortragsmittel, Politische Lieberhoff und Parteinarbeiten Paul Gennig, für Ausland, Gemeindefachliches, Feuilleton und Vermittlung Karl W. d. für Lokales Otto Niebuhr, für Provinziales und Versammlungsberichte Walter Leopold, sämtlich in Halle.

Die heutige Nummer umfasst 8 Seiten.

2900 Paar Herren- u. Damenstiefel 9<sup>75</sup> bis 3<sup>65</sup> früher 16.50 bis 5.50 joltz bis

**Schuhwaren** zu jedem annehmbaren Preise zum **Ausverkauf.**

**Hans Sachs,** Gelststr. 22.







Wohl erreicht, die technisch hochbedeutend, vor allem andern geeignet ist, die internationalen Verhältnisse von Grund aus zu ändern. Von dieser Seite des Ganges hat die vulgäre Sensationspresse den Spießhütigen keine Silbe vorgelegt, sondern sich begnügt, die Ereignisse und Sensationsfälle dieser gebankten Masse bis zur Siebzigste zu bringen. Was es mit dem etwas sehr theatralisch inszenierten Börsen auf sich hat, beweist zur Genüge die Zufuhr eines „begehrten“ Letters an die Saalezeitung, die sich für den ganzen Tageslauf am „Hauptgeschäft“ gebildet. Darin heißt es u. a.: „Seit 1899 in den letzten 10 Jahren hat sich die Börse in Leipzig, welche bis dahin die Börse der Provinz war, in Leipzig außer der von ihr gebilligten Rolle der Börse im zweiten Akt als Einlage-Kreislauf, Walzer von Joh. Strauß, zum Vortage bringen. Der Herr Strauß, der bei seinen hier häufig absolvierten Galspielen einen durchschlagenden Erfolg erzielte, fing die Werte der Provinz an, zu verlassen. Wir wünschen dem Chor, der in seiner vielseitigen Tätigkeit sich stets recht bemüht hat, ein volles Haus und machen gleichzeitig darauf aufmerksam, daß mit dieser Vorstellung die diesjährige Operetten-Saison abschließt. Vorherzungen numerierter Klänge werden von heute ab im Theaterbureau entgegen genommen.“

Am Mittwoch, den 1. September, beginnt die namte Winter-Variété-Saison mit dem grandiosen Eröffnungsprogramm. Auf ein kurzes Galspiel des weltbekannten Humoristen Karl Maxstadt folgte hierdurch schon ganz besonders hingewiesen.

Der Umbau im Rathhaus-Theater ist soweit fertiggestellt. Das Eröffnungstheater wird jetzt renoviert; die neue Direktion hat sich bereits mit der Direktion des Rathhaus-Theaters eine Sachverständige für Halle zu schaffen. — Zu den Renovierungsarbeiten hat die Direktion fast nur Hallenser Firmen herangezogen. Die Bauarbeiten wurden dem Bauverwalter Otto Geise, die Malerarbeiten der Firma Wolf und die elektrischen Arbeiten der Firma W. B. B. übertragen. Die Dampfheizungsanlage der Firma Ernst Wilmann. Den externen Parkbau lieferte Herr Lehmann u. H. Reinholdsdorf-Verlin.

Vom Heringsfest getroffen wurde am Sonntag mittig in der Gutsenstraße die 6jährige Frau Marie Hilbrecht. Sie war sofort tot.

Chorpersonal die letzte Aufführung der beliebten Straußschen Operette Die Adornos hat. Diese Vorstellung wird den Besuchern des Apollo-Theaters einen äußerst genussreichen Abend bringen, da sel. Maj. W. in der aus Halle a. S. und Herr Fritz Sturmfels, erster Operettenchor vom Stadttheater in Leipzig, als Mitwirkende werden. Herr Winder, welche den höchsten Stellen belegen, werden es nicht außer der von ihr gebilligten Rolle der Börse im zweiten Akt als Einlage-Kreislauf, Walzer von Joh. Strauß, zum Vortage bringen. Der Herr Strauß, der bei seinen hier häufig absolvierten Galspielen einen durchschlagenden Erfolg erzielte, fing die Werte der Provinz an, zu verlassen. Wir wünschen dem Chor, der in seiner vielseitigen Tätigkeit sich stets recht bemüht hat, ein volles Haus und machen gleichzeitig darauf aufmerksam, daß mit dieser Vorstellung die diesjährige Operetten-Saison abschließt. Vorherzungen numerierter Klänge werden von heute ab im Theaterbureau entgegen genommen.

Am Mittwoch, den 1. September, beginnt die namte Winter-Variété-Saison mit dem grandiosen Eröffnungsprogramm. Auf ein kurzes Galspiel des weltbekannten Humoristen Karl Maxstadt folgte hierdurch schon ganz besonders hingewiesen.

Der Umbau im Rathhaus-Theater ist soweit fertiggestellt. Das Eröffnungstheater wird jetzt renoviert; die neue Direktion hat sich bereits mit der Direktion des Rathhaus-Theaters eine Sachverständige für Halle zu schaffen. — Zu den Renovierungsarbeiten hat die Direktion fast nur Hallenser Firmen herangezogen. Die Bauarbeiten wurden dem Bauverwalter Otto Geise, die Malerarbeiten der Firma Wolf und die elektrischen Arbeiten der Firma W. B. B. übertragen. Die Dampfheizungsanlage der Firma Ernst Wilmann. Den externen Parkbau lieferte Herr Lehmann u. H. Reinholdsdorf-Verlin.

Vom Heringsfest getroffen wurde am Sonntag mittig in der Gutsenstraße die 6jährige Frau Marie Hilbrecht. Sie war sofort tot.

### Aus den Nachbarkreisen.

Leipzig, 29. August. Sozialdemokratische Vereinigung. Am Dienstag abend findet die Versammlung im Restaurant des Herren Rumpke statt. Auf der Tagesordnung stehen der Bericht vom letzten Kreisstag, die Wahl des Zentralvorstandes und der Bericht des Parteivorstandes für den Parteitag in Leipzig. Wir haben also wichtiges und reichhaltiges Material genug, so daß alle Genossen und Genossinnen bestimmt kommen sollen. Wir hoffen zuverlässig, daß kein Platz frei bleibt.

Bekannt wollen wir weiter geben, daß am 11. Oktober in Leipzig und in Weissenfels je ein Vortragskursus des Genossen Rühle beginnt, der acht Wochen lang in einem Wochenabende stattfindet und am Ende sich etwa 300 bis 400 Genossen und Genossinnen beteiligen. Jeder Teilnehmer hat für den ganzen Kursus nur 1 Mark zu zahlen, es entspricht das also nur einem Vierteljahres-Gehalt. Die Leitung der Kurse haben die Bildungsschulen in jedem Ort übernommen, das Weitere wird noch bekannt gegeben.

Weitere Kurse werden im Februar—März des nächsten Jahres stattfinden, und zwar dann in fünf Orten unseres Kreises, so daß dann eine bedeutend größere Anzahl Genossen und Genossinnen sich erheben werden können. Auch dieser wird augenblicklich berichtet werden. Wir möchten hierbei alle Bildungs-ausschüsse, die sich im Kreise noch bilden werden, eruchen, die Veranstaltung von Unterrichts-Kursen teils den Zentralvorstand zu benachrichtigen, damit in diesen Sachen einheitlich vorgegangen wird.

Leipzig, 29. August. Eintrittskarten zum Parteitag. Das Parteitagsticket, das für organisiert Arbeiter das Stadt 50 Pf. kostet. Diese Karten sind vorher zu bestellen und müssen auch vorher bezahlt werden. Da nun die Karten viel verlangt werden, der Raum an Tagungslokal aber sehr beschränkt ist, soll die Bestellung auf Karten spätestens bis Sonntag, den 4. September, erfolgen. Alle Vorbestellen sind möglichst bald zu bestellen. Der Platzpreis ist sehr entgegen und jeden beim am Sonntag, den 5. September, dem Genossen Leopold, der die Karten dann insammelt in Leipzig abgeben und sie den Zahlstellen sofort zuwenden. Spätere Bestellungen können nicht erledigt werden, ebenso ist es fraglich, ob Genossen ohne Billets Zutritt finden. Die Bestellung soll also sofort und ohne weitere Hintertankung des Genossen erfolgen. Für den Eröffnungs-Tag am Sonntag, den 5. September, werden noch Leipzig zu fahren, da der schnelle Raum dann vollständig von den Leipziger Genossen besetzt ist. Bei Gelegenheit hat, die ganze Woche zu dauern, kann eine Gesamtkarte lösen, die 3 Mark kostet. Auch diese sind sofort bei den Vorbestellen zu bestellen.

Leipzig, 29. August. Zephelein. Am Sonntag haben alle Einwohner erwartet, daß 3 über Leipzig fahren würde die einlaufenden Nachrichten deuteten auf darauf hin. Die Schiffe wurden schon von 9 Uhr an geschlossen. 3 kam aber nicht über Leipzig, sondern über Altenburg. Zephelein um etwa 1/2 Uhr kam er dann in weiter Entfernung in Sicht, in der Richtung nach Leipzig zu und konnte dann fast eine halbe Stunde lang beobachtet werden, bis er im Dunkel der Wälder unterging.

Leipzig, 29. August. Eine Zwangsinnung für Maler und Lackierer wird vom 1. Oktober ab für Leipzig und Landkreis Leipzig mit dem 1. September erdriekt. Nach den Festlegungen des Regierungspräsidenten gehen von da ab alle Gewerbetreibenden, welche das Maler- und Lackiergewerbe betreiben, dieser Innung an. Ja, da kann's ja nicht sein, da kann der andere Boden werden.

Leipzig, 29. August. Das zweite Abonnement-Koncert, das vom Bildungsausschuß arrangiert war, war am Freitag abend in der Bürger-Schule nur mäßig besucht, nicht volle 200 Zuhörer waren anwesend. Die Stadtkapelle erledigte das Programm wieder in bekannter vorzüglicher Weise, so daß man nur bewahren kann, daß nicht mehr Arbeiter und Arbeiterinnen sich dem Kunstwerk verschrieben haben. Das Regenwetter mag allerdings manches abgehalten haben.

Leipzig, 29. August. Die elektrische Überlandzentrale. Der Landrat macht bekannt: „Es ist beabsichtigt, den Kreis Leipzig in geeigneter Weise mit elektrischer Kraft und elektrischem Licht zu versorgen. In welcher Weise das Unternehmen zur Ausführung gelangt, steht noch nicht fest. Wahrscheinlich für die Art der Ausführung wird auf eine genaue Berechnung des Bedarfs an elektrischer Kraft abgesehen sein. Diese Vorarbeiten (Vertragsaufnahme und Rentabilitätsberechnung), deren Kosten der Kreiszuschuß auf seinen Vermögensfonds übernehmen hat, werden vom Verband der landwirtschaftlichen Genossenschaften der Provinz Sachsen und der angrenzenden Staaten in Halle a. S. geleistet werden. Nach der Genehmigung soll mit den Arbeiten begonnen werden. Weitere Bekanntmachung wird erfolgen.“

Weissenfels, 29. August. Es ist schon lange zu Ende mit dem neuen Generalanleger. Der 15. August ist die bereits oben erwähnte Verdingung mit der 3. Zeitung erfolgt. Seit dem 15. des. werden nun die vier des ehemaligen Generalanlegers mit der Hof der vier-köpfigen Sachverständigen geleitet. Es sind hier eine Anzahl Geber enthalten, weil die Zeitung nun nur noch Halbtagesblätter der Zeitung ist. Da werden die Generalanleger-Geber nun bald wieder verlobt sein. Die Zeitung mit ihrem halbtägigen Abnehmer „Allgemeine“ leidet bekanntlich sehr an Abnehmermangel. Man will nun höhere Abnehmerzahlen angeben können, damit besonders die

Interenten auf den Beim gehen. Wie lange es hier freilich dauern wird, ist noch eine unbeantwortete Frage. Der Generalanleger verzeigte dreizehntes Jahr, die Zeitung wird nun vielleicht ein volles anhalten.

Weissenfels, 29. August. Arbeiter-Jugend. Am Donnerstag wurde von der jugendlichen Arbeiterheit ein Jugendbildungsverein gegründet, dem 45 jugendliche Arbeiter sofort beigetreten sind. Der Zweck und die Aufgabe des jungen Vereins ist die geistige und körperliche Fortentwicklung junger Arbeiter. Der Charakter des Vereins ist durchaus unpolitisch, so ist es jedem jugendlichen Arbeiter, Lehrling und Arbeiter, ohne finanzielle Opfer zu bringen, möglich gemacht, dem Jugendbildungsverein beizutreten. Die Veranstaltungen finden Sonntags nachmittags im Volkshaus statt, dort werden jederzeit Anmeldungen angenommen.

Naumburg, 29. August. Die öffentliche Versammlung am Sonntag abend zum Bierbockfest beschloß. Mehrere Berichte folgten.

Naumburg, 29. August. Die Stadterordneten-Versammlung hat für die nächsten Wochen eine Gesundheitsberatung beschlossen. Die Gesundheitsberatung erforderte 2000 Mark. Diese wurde aber abgelehnt und die Vorlage der Finanzkommission, die etwa 1500 Mark erforderte, angenommen, die zwar eine kleinere gerechtere Verteilung, aber erheblich weniger betrug. Es erließen danach mehr Beamte der St. 1. 300—500 Mark, St. 2. 200—400 Mark, St. 3. 100—200 Mark, St. 4. 50—100 Mark, St. 5. 100—150 Mark, St. 6. 150—200 Mark, St. 7. 200—250 Mark, St. 8. 250—300 Mark, St. 9. 300—350 Mark, St. 10. 350—400 Mark, St. 11. 400—450 Mark, St. 12. 450—500 Mark, St. 13. 500—550 Mark, St. 14. 550—600 Mark, St. 15. 600—650 Mark, St. 16. 650—700 Mark, St. 17. 700—750 Mark, St. 18. 750—800 Mark, St. 19. 800—850 Mark, St. 20. 850—900 Mark, St. 21. 900—950 Mark, St. 22. 950—1000 Mark, St. 23. 1000—1050 Mark, St. 24. 1050—1100 Mark, St. 25. 1100—1150 Mark, St. 26. 1150—1200 Mark, St. 27. 1200—1250 Mark, St. 28. 1250—1300 Mark, St. 29. 1300—1350 Mark, St. 30. 1350—1400 Mark, St. 31. 1400—1450 Mark, St. 32. 1450—1500 Mark, St. 33. 1500—1550 Mark, St. 34. 1550—1600 Mark, St. 35. 1600—1650 Mark, St. 36. 1650—1700 Mark, St. 37. 1700—1750 Mark, St. 38. 1750—1800 Mark, St. 39. 1800—1850 Mark, St. 40. 1850—1900 Mark, St. 41. 1900—1950 Mark, St. 42. 1950—2000 Mark, St. 43. 2000—2050 Mark, St. 44. 2050—2100 Mark, St. 45. 2100—2150 Mark, St. 46. 2150—2200 Mark, St. 47. 2200—2250 Mark, St. 48. 2250—2300 Mark, St. 49. 2300—2350 Mark, St. 50. 2350—2400 Mark, St. 51. 2400—2450 Mark, St. 52. 2450—2500 Mark, St. 53. 2500—2550 Mark, St. 54. 2550—2600 Mark, St. 55. 2600—2650 Mark, St. 56. 2650—2700 Mark, St. 57. 2700—2750 Mark, St. 58. 2750—2800 Mark, St. 59. 2800—2850 Mark, St. 60. 2850—2900 Mark, St. 61. 2900—2950 Mark, St. 62. 2950—3000 Mark, St. 63. 3000—3050 Mark, St. 64. 3050—3100 Mark, St. 65. 3100—3150 Mark, St. 66. 3150—3200 Mark, St. 67. 3200—3250 Mark, St. 68. 3250—3300 Mark, St. 69. 3300—3350 Mark, St. 70. 3350—3400 Mark, St. 71. 3400—3450 Mark, St. 72. 3450—3500 Mark, St. 73. 3500—3550 Mark, St. 74. 3550—3600 Mark, St. 75. 3600—3650 Mark, St. 76. 3650—3700 Mark, St. 77. 3700—3750 Mark, St. 78. 3750—3800 Mark, St. 79. 3800—3850 Mark, St. 80. 3850—3900 Mark, St. 81. 3900—3950 Mark, St. 82. 3950—4000 Mark, St. 83. 4000—4050 Mark, St. 84. 4050—4100 Mark, St. 85. 4100—4150 Mark, St. 86. 4150—4200 Mark, St. 87. 4200—4250 Mark, St. 88. 4250—4300 Mark, St. 89. 4300—4350 Mark, St. 90. 4350—4400 Mark, St. 91. 4400—4450 Mark, St. 92. 4450—4500 Mark, St. 93. 4500—4550 Mark, St. 94. 4550—4600 Mark, St. 95. 4600—4650 Mark, St. 96. 4650—4700 Mark, St. 97. 4700—4750 Mark, St. 98. 4750—4800 Mark, St. 99. 4800—4850 Mark, St. 100. 4850—4900 Mark, St. 101. 4900—4950 Mark, St. 102. 4950—5000 Mark, St. 103. 5000—5050 Mark, St. 104. 5050—5100 Mark, St. 105. 5100—5150 Mark, St. 106. 5150—5200 Mark, St. 107. 5200—5250 Mark, St. 108. 5250—5300 Mark, St. 109. 5300—5350 Mark, St. 110. 5350—5400 Mark, St. 111. 5400—5450 Mark, St. 112. 5450—5500 Mark, St. 113. 5500—5550 Mark, St. 114. 5550—5600 Mark, St. 115. 5600—5650 Mark, St. 116. 5650—5700 Mark, St. 117. 5700—5750 Mark, St. 118. 5750—5800 Mark, St. 119. 5800—5850 Mark, St. 120. 5850—5900 Mark, St. 121. 5900—5950 Mark, St. 122. 5950—6000 Mark, St. 123. 6000—6050 Mark, St. 124. 6050—6100 Mark, St. 125. 6100—6150 Mark, St. 126. 6150—6200 Mark, St. 127. 6200—6250 Mark, St. 128. 6250—6300 Mark, St. 129. 6300—6350 Mark, St. 130. 6350—6400 Mark, St. 131. 6400—6450 Mark, St. 132. 6450—6500 Mark, St. 133. 6500—6550 Mark, St. 134. 6550—6600 Mark, St. 135. 6600—6650 Mark, St. 136. 6650—6700 Mark, St. 137. 6700—6750 Mark, St. 138. 6750—6800 Mark, St. 139. 6800—6850 Mark, St. 140. 6850—6900 Mark, St. 141. 6900—6950 Mark, St. 142. 6950—7000 Mark, St. 143. 7000—7050 Mark, St. 144. 7050—7100 Mark, St. 145. 7100—7150 Mark, St. 146. 7150—7200 Mark, St. 147. 7200—7250 Mark, St. 148. 7250—7300 Mark, St. 149. 7300—7350 Mark, St. 150. 7350—7400 Mark, St. 151. 7400—7450 Mark, St. 152. 7450—7500 Mark, St. 153. 7500—7550 Mark, St. 154. 7550—7600 Mark, St. 155. 7600—7650 Mark, St. 156. 7650—7700 Mark, St. 157. 7700—7750 Mark, St. 158. 7750—7800 Mark, St. 159. 7800—7850 Mark, St. 160. 7850—7900 Mark, St. 161. 7900—7950 Mark, St. 162. 7950—8000 Mark, St. 163. 8000—8050 Mark, St. 164. 8050—8100 Mark, St. 165. 8100—8150 Mark, St. 166. 8150—8200 Mark, St. 167. 8200—8250 Mark, St. 168. 8250—8300 Mark, St. 169. 8300—8350 Mark, St. 170. 8350—8400 Mark, St. 171. 8400—8450 Mark, St. 172. 8450—8500 Mark, St. 173. 8500—8550 Mark, St. 174. 8550—8600 Mark, St. 175. 8600—8650 Mark, St. 176. 8650—8700 Mark, St. 177. 8700—8750 Mark, St. 178. 8750—8800 Mark, St. 179. 8800—8850 Mark, St. 180. 8850—8900 Mark, St. 181. 8900—8950 Mark, St. 182. 8950—9000 Mark, St. 183. 9000—9050 Mark, St. 184. 9050—9100 Mark, St. 185. 9100—9150 Mark, St. 186. 9150—9200 Mark, St. 187. 9200—9250 Mark, St. 188. 9250—9300 Mark, St. 189. 9300—9350 Mark, St. 190. 9350—9400 Mark, St. 191. 9400—9450 Mark, St. 192. 9450—9500 Mark, St. 193. 9500—9550 Mark, St. 194. 9550—9600 Mark, St. 195. 9600—9650 Mark, St. 196. 9650—9700 Mark, St. 197. 9700—9750 Mark, St. 198. 9750—9800 Mark, St. 199. 9800—9850 Mark, St. 200. 9850—9900 Mark, St. 201. 9900—9950 Mark, St. 202. 9950—10000 Mark, St. 203. 10000—10050 Mark, St. 204. 10050—10100 Mark, St. 205. 10100—10150 Mark, St. 206. 10150—10200 Mark, St. 207. 10200—10250 Mark, St. 208. 10250—10300 Mark, St. 209. 10300—10350 Mark, St. 210. 10350—10400 Mark, St. 211. 10400—10450 Mark, St. 212. 10450—10500 Mark, St. 213. 10500—10550 Mark, St. 214. 10550—10600 Mark, St. 215. 10600—10650 Mark, St. 216. 10650—10700 Mark, St. 217. 10700—10750 Mark, St. 218. 10750—10800 Mark, St. 219. 10800—10850 Mark, St. 220. 10850—10900 Mark, St. 221. 10900—10950 Mark, St. 222. 10950—11000 Mark, St. 223. 11000—11050 Mark, St. 224. 11050—11100 Mark, St. 225. 11100—11150 Mark, St. 226. 11150—11200 Mark, St. 227. 11200—11250 Mark, St. 228. 11250—11300 Mark, St. 229. 11300—11350 Mark, St. 230. 11350—11400 Mark, St. 231. 11400—11450 Mark, St. 232. 11450—11500 Mark, St. 233. 11500—11550 Mark, St. 234. 11550—11600 Mark, St. 235. 11600—11650 Mark, St. 236. 11650—11700 Mark, St. 237. 11700—11750 Mark, St. 238. 11750—11800 Mark, St. 239. 11800—11850 Mark, St. 240. 11850—11900 Mark, St. 241. 11900—11950 Mark, St. 242. 11950—12000 Mark, St. 243. 12000—12050 Mark, St. 244. 12050—12100 Mark, St. 245. 12100—12150 Mark, St. 246. 12150—12200 Mark, St. 247. 12200—12250 Mark, St. 248. 12250—12300 Mark, St. 249. 12300—12350 Mark, St. 250. 12350—12400 Mark, St. 251. 12400—12450 Mark, St. 252. 12450—12500 Mark, St. 253. 12500—12550 Mark, St. 254. 12550—12600 Mark, St. 255. 12600—12650 Mark, St. 256. 12650—12700 Mark, St. 257. 12700—12750 Mark, St. 258. 12750—12800 Mark, St. 259. 12800—12850 Mark, St. 260. 12850—12900 Mark, St. 261. 12900—12950 Mark, St. 262. 12950—13000 Mark, St. 263. 13000—13050 Mark, St. 264. 13050—13100 Mark, St. 265. 13100—13150 Mark, St. 266. 13150—13200 Mark, St. 267. 13200—13250 Mark, St. 268. 13250—13300 Mark, St. 269. 13300—13350 Mark, St. 270. 13350—13400 Mark, St. 271. 13400—13450 Mark, St. 272. 13450—13500 Mark, St. 273. 13500—13550 Mark, St. 274. 13550—13600 Mark, St. 275. 13600—13650 Mark, St. 276. 13650—13700 Mark, St. 277. 13700—13750 Mark, St. 278. 13750—13800 Mark, St. 279. 13800—13850 Mark, St. 280. 13850—13900 Mark, St. 281. 13900—13950 Mark, St. 282. 13950—14000 Mark, St. 283. 14000—14050 Mark, St. 284. 14050—14100 Mark, St. 285. 14100—14150 Mark, St. 286. 14150—14200 Mark, St. 287. 14200—14250 Mark, St. 288. 14250—14300 Mark, St. 289. 14300—14350 Mark, St. 290. 14350—14400 Mark, St. 291. 14400—14450 Mark, St. 292. 14450—14500 Mark, St. 293. 14500—14550 Mark, St. 294. 14550—14600 Mark, St. 295. 14600—14650 Mark, St. 296. 14650—14700 Mark, St. 297. 14700—14750 Mark, St. 298. 14750—14800 Mark, St. 299. 14800—14850 Mark, St. 300. 14850—14900 Mark, St. 301. 14900—14950 Mark, St. 302. 14950—15000 Mark, St. 303. 15000—15050 Mark, St. 304. 15050—15100 Mark, St. 305. 15100—15150 Mark, St. 306. 15150—15200 Mark, St. 307. 15200—15250 Mark, St. 308. 15250—15300 Mark, St. 309. 15300—15350 Mark, St. 310. 15350—15400 Mark, St. 311. 15400—15450 Mark, St. 312. 15450—15500 Mark, St. 313. 15500—15550 Mark, St. 314. 15550—15600 Mark, St. 315. 15600—15650 Mark, St. 316. 15650—15700 Mark, St. 317. 15700—15750 Mark, St. 318. 15750—15800 Mark, St. 319. 15800—15850 Mark, St. 320. 15850—15900 Mark, St. 321. 15900—15950 Mark, St. 322. 15950—16000 Mark, St. 323. 16000—16050 Mark, St. 324. 16050—16100 Mark, St. 325. 16100—16150 Mark, St. 326. 16150—16200 Mark, St. 327. 16200—16250 Mark, St. 328. 16250—16300 Mark, St. 329. 16300—16350 Mark, St. 330. 16350—16400 Mark, St. 331. 16400—16450 Mark, St. 332. 16450—16500 Mark, St. 333. 16500—16550 Mark, St. 334. 16550—16600 Mark, St. 335. 16600—16650 Mark, St. 336. 16650—16700 Mark, St. 337. 16700—16750 Mark, St. 338. 16750—16800 Mark, St. 339. 16800—16850 Mark, St. 340. 16850—16900 Mark, St. 341. 16900—16950 Mark, St. 342. 16950—17000 Mark, St. 343. 17000—17050 Mark, St. 344. 17050—17100 Mark, St. 345. 17100—17150 Mark, St. 346. 17150—17200 Mark, St. 347. 17200—17250 Mark, St. 348. 17250—17300 Mark, St. 349. 17300—17350 Mark, St. 350. 17350—17400 Mark, St. 351. 17400—17450 Mark, St. 352. 17450—17500 Mark, St. 353. 17500—17550 Mark, St. 354. 17550—17600 Mark, St. 355. 17600—17650 Mark, St. 356. 17650—17700 Mark, St. 357. 17700—17750 Mark, St. 358. 17750—17800 Mark, St. 359. 17800—17850 Mark, St. 360. 17850—17900 Mark, St. 361. 17900—17950 Mark, St. 362. 17950—18000 Mark, St. 363. 18000—18050 Mark, St. 364. 18050—18100 Mark, St. 365. 18100—18150 Mark, St. 366. 18150—18200 Mark, St. 367. 18200—18250 Mark, St. 368. 18250—18300 Mark, St. 369. 18300—18350 Mark, St. 370. 18350—18400 Mark, St. 371. 18400—18450 Mark, St. 372. 18450—18500 Mark, St. 373. 18500—18550 Mark, St. 374. 18550—18600 Mark, St. 375. 18600—18650 Mark, St. 376. 18650—18700 Mark, St. 377. 18700—18750 Mark, St. 378. 18750—18800 Mark, St. 379. 18800—18850 Mark, St. 380. 18850—18900 Mark, St. 381. 18900—18950 Mark, St. 382. 18950—19000 Mark, St. 383. 19000—19050 Mark, St. 384. 19050—19100 Mark, St. 385. 19100—19150 Mark, St. 386. 19150—19200 Mark, St. 387. 19200—19250 Mark, St. 388. 19250—19300 Mark, St. 389. 19300—19350 Mark, St. 390. 19350—19400 Mark, St. 391. 19400—19450 Mark, St. 392. 19450—19500 Mark, St. 393. 19500—19550 Mark, St. 394. 19550—19600 Mark, St. 395. 19600—19650 Mark, St. 396. 19650—19700 Mark, St. 397. 19700—19750 Mark, St. 398. 19750—19800 Mark, St. 399. 19800—19850 Mark, St. 400. 19850—19900 Mark, St. 401. 19900—19950 Mark, St. 402. 19950—20000 Mark, St. 403. 20000—20050 Mark, St. 404. 20050—20100 Mark, St. 405. 20100—20150 Mark, St. 406. 20150—20200 Mark, St. 407. 20200—20250 Mark, St. 408. 20250—20300 Mark, St. 409. 20300—20350 Mark, St. 410. 20350—20400 Mark, St. 411. 20400—20450 Mark, St. 412. 20450—20500 Mark, St. 413. 20500—20550 Mark, St. 414. 20550—20600 Mark, St. 415. 20600—20650 Mark, St. 416. 20650—20700 Mark, St. 417. 20700—20750 Mark, St. 418. 20750—20800 Mark, St. 419. 20800—20850 Mark, St. 420. 20850—20900 Mark, St. 421. 20900—20950 Mark, St. 422. 20950—21000 Mark, St. 423. 21000—21050 Mark, St. 424. 21050—21100 Mark, St. 425. 21100—21150 Mark, St. 426. 21150—21200 Mark, St. 427. 21200—21250 Mark, St. 428. 21250—21300 Mark, St. 429. 21300—21350 Mark, St. 430. 21350—21400 Mark, St. 431. 21400—21450 Mark, St. 432. 21450—21500 Mark, St. 433. 21500—21550 Mark, St. 434. 21550—21600 Mark, St. 435. 21600—21650 Mark, St. 436. 21650—21700 Mark, St. 437. 21700—21750 Mark, St. 438. 21750—21800 Mark, St. 439. 21800—21850 Mark, St. 440. 21850—21900 Mark, St. 441. 21900—21950 Mark, St. 442. 21950—22000 Mark, St. 443. 22000—22050 Mark, St. 444. 22050—22100 Mark, St. 445. 22100—22150 Mark, St. 446. 22150—22200 Mark, St. 447. 22200—22250 Mark, St. 448. 22250—22300 Mark, St. 449. 22300—22350 Mark, St. 450. 22350—22400 Mark, St. 451. 22400—22450 Mark, St. 452. 22450—22500 Mark, St. 453. 22500—22550 Mark, St. 454. 22550—22600 Mark, St. 455. 22600—22650 Mark, St. 456. 22650—22700 Mark, St. 457. 22700—22750 Mark, St. 458. 22750—22800 Mark, St. 459. 22800—22850 Mark, St. 460. 22850—22900 Mark, St. 461. 22900—22950 Mark, St. 462. 22950—2

